



netzwerk lernen

6

Inhalt

1. Etappe: Bestandsaufnahme	9
-----------------------------------	---

Station A Das brennt mir auf der Seele

„Ich“	10
„Meine“ Schule	12
„Meine“ Eltern	14
„Meine“ Schülerinnen und Schüler	16

Station B Das brennt Ihnen auf der Seele

Warum sind Sie Lehrerin geworden?	18
Was für ein Typ von Lehrer/in sind Sie?	20
Sind Sie kommunikativ?	22
Wie viel Nähe – wie viel Distanz?	24

Station C Das brennt Schülerinnen / Schülern auf der Seele

Jeanette: „Ich bin zu ...“	26
Ralf: „Ich suche ...“	28
Karl: „Ich hasse ...“	30
Marie: „Ich fürchte ...“	32
Josmir: „Ich liebe ...“	34
Thekla: „Ich leide ...“	38
Lucie: „Ich hoffe ...“	38
Romy – für Ragna	40
Silke: „Ich spüre mich ...“	42
Michael: „Ich frage mich ...“	44



netzwerk lernen

www.netzwerk-lernen.de

netzwerk lernen

Inhalt 7

2. Stufe: Handlungsmöglichkeiten 47

Station D: Bin ich etwa Jesus? Nein, aber ...

Sieben seelsorgliche Qualitäten Jesu 48

Inhalten 50

Hinsehen 52

Hinhören

Ein offenes Ohr 54

Raum geben 56

Auf sich selbst hören 58

Fragen

Gefragt sein 60

Raum für Antworten 62

In Frage stellen 64

Erzählen

Raum geben 66

Deuten 68

Verändern 70

Entscheiden 72

Bibel 74

Im Unterricht 76

Zusammen sein

Gemeinschaft 82

Konflikte 84

Vor Augen malen

Symbole 86

Eigenes entwerfen 88

Visualisierung 90

Station E (Ge-)Fährten der Seelsorge

Eine seelsorgliche Kultur 92

Seelsorgliche Befindlichkeiten 94

Strickposten

Adressen, Ansprechpartner, Literatur 96

www.netzwerk-lernen.de



netzwerk
lernen

www.netzwerk-lernen.de



netzwerk
lernen

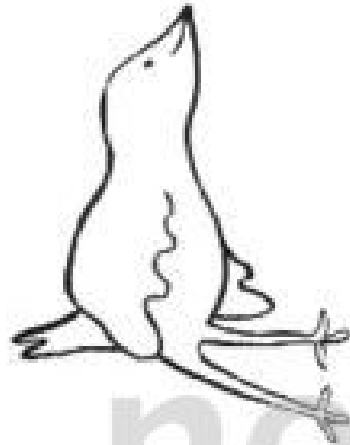
www.netzwerk-lernen.de



netzwerk lernen

1. Etappe:
Bestandsaufnahme

www.netzwerk-lernen.de



netzwerk lernen

www.netzwerk-lernen.de



10

netzwerk lernen

Station A Das beunruhigt mich auf der Seele

„Ich“

Ich bin Lehrer. Religionslehrer. Ich habe meine Vorstellungen. Wenn ich vor einer Klasse stehe, sehe ich, vielleicht, Neugier in den Augen. Wer ist der? Was bringt der? Was wird der mir bringen? Das hat auch etwas mit mir zu tun. Was ist meine Erwartung an meinen Beruf? Was will ich? Ein Fach unterrichten oder mit jungen Menschen zu tun haben? Beides? Ich erinnere mich an Diskussionen im Studium und Studienseminar. Was sind im Eigentlichen meine Motive? Weiß ich das selbst? Mein Dasein als Lehrkraft darf dynamisch, in Bewegung sein!

Wer ist der ...? Durch die Brille der Schüler bin ich fremd. Weit weg von ihnen, weil ich älter bin, weil ich „was zu sagen habe“, weil ich weder in bin noch cool. Es mag gut sein, gar nicht erst so zu tun, als ob ich einer von ihnen bin. Es kommt mir ehlicher vor, deutlich zu machen: Seht her, ich komme aus anderen Bezügen, in denen ich mich möglicherweise genauso behaupten muss wie ihr in euren. Zwischen uns ist eine Kluft verschiedener Wege, Erfahrungen und Schwerpunkte. Aber es wäre möglich, dass das gut ist, dass wir voneinander lernen.

Was will der? Das ist mit einem Winken, einem Gruß beantwortet. Die erste Funktion jeder Begrüßung ist die Versicherung: Ich tu dir nichts. Bin unbewaffnet. – Ich nehme das sehr ernst. Es muss mir gelingen, nicht als Widersacher eingeschätzt zu werden. Gern als Widerstand, an dem man sich zu reiben hätte. Aber nicht als Widersacher, der hinter dem Rücken verborgene Waffen trägt. Wie ich das versichere? Es hilft schon, wenn ich meinerseits die Lerngruppe nicht als Feind betrachte. Natürlich werbe ich für mein Fach und stehe dafür ein – zum Beispiel dadurch, dass ich aktuelle Materialien bringe und nicht vergilbte Zettel von Ich-weiß-nicht-mehr-wann.

Was bringt der mir? Die dritte Frage ist die schwerste. Die Antwort ist der Rest des Buchs. Was bringt der mir ... – das ist natürlich nicht einfach eine Frage des Stoffes.



netzwerk lernen

Das brennt mir auf der Seele

11

 Lesen Sie den Text auf der linken Seite. Hören Sie ein. Hier finden Sie Impulse zum Querdenken.

Wer ist der?

Auf einem Kirchentag wurde gefragt: „Wie muss ein guter Partner sein?“ Plexiglasröhren sollten mit Stimmgelbchen gefüllt werden. Die Kategorien waren: „freundlich“, „redogewandt“, „humorvoll“, „würdig“, „fromm“. Wie wurde abgestimmt? Ergibt sich ein vollständiges Bild? Welches wären die Kategorien für Lehrerinnen und Lehrer?

Was will der?

Elternabend. Drei neue Lehrer stellen sich vor. Dies sind die ersten Sätze, die sie sagen.

- A: Mein Fach ist versetzungsrelevant!
- B: Ich kann noch nicht viel über die Gruppe sagen ...
- C: Sie wissen, wie schwer es heute ist, einen vernünftigen Unterricht zu gestalten.

Was bringt der?

Anlässlich seines fünfzigjährigen Abitur-Jubiläums sagte mein Großvater: „Was haben wir alles gelernt! Wir wussten: Wenn der Meyer ungekämmt kommt, gibt es Ärger. Wir wussten: Wer sich zuerst meldet, kommt nicht dran. Wir wussten: Wenn wir Müller nach seinen Rosen fragen, ist die Stunde gelaufen.“

www.netzwerk-lernen.de



12

netzwerk lernen

Station A Das bezieht mich auf die Seele

„Meine“ Schule

Hat die Schule eine Seele?

Meine Schule ist keine bestimmte Schule, also kein Gebäude, über das ich sagen könnte: Es ist aus dem und dem Baustoff, hat so und so viel Stockwerke, ist in den 60er, 70er, 80er Jahren erbaut. Ich habe schon viele Schulen von innen und außen gesehen – das ist nichts, was sich mir einprägt.



Eine Schule riecht nach Bohnerwachs und nasser Kreide. Die Flure sind dunkel, die Türen hoch. Der Hausmeister wacht hinter der Glasscheibe. Ab und zu klappert eine Tür, scharrt ein Stuhl. Es kommt mir still vor – weil niemand lacht. Eigentlich riecht es nicht nach Kreide. Sondern nach Angst und Überdross. Eigentlich

sind viele Flure nicht dunkel, sondern dumpf. Langeweile, bestenfalls. Doch: Geschrei, Verlorenheit, Fremde, flackernde Neonröhren an der Decke. Die Markierungen auf dem Pausenhofasphalt sind schon ziemlich verblichen.

Meine Schule hat offene Fenster, auch wenn sie vielleicht geschlossen sind von wegen Energiesparmodus. Meine Schule hat helle Farben, auch wenn Türen und Möbel vielleicht dunkelbraun gebeizt sind. Meine Schule ist laut, auch wenn vielleicht intensiv gearbeitet wird. Meine Schule lebt.



www.netzwerk-lernen.de



netzwerk lernen

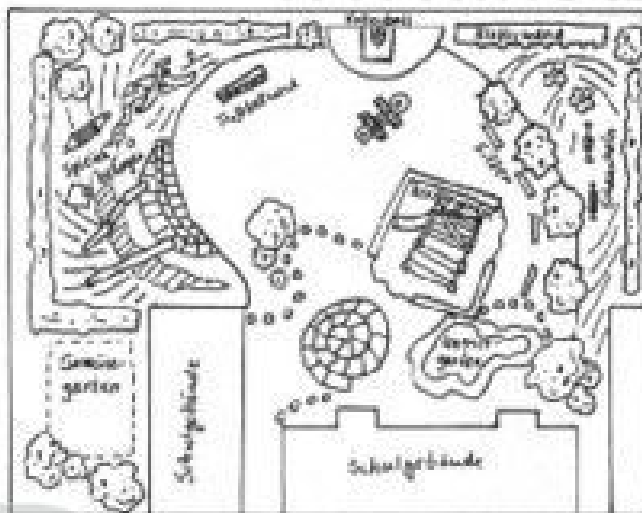
Das brennt mir auf der Seele

13

📌 Wo auf der linken Seite riechen, hören, sehen Sie eigene Erinnerungen an oder Wahrnehmungen von Schule? Was macht die Seele einer Schule aus? Klicken Sie sich durch die Homepages verschiedener Schulen, darunter Sie Schulprofile.

Beispiel „Schulprofil“: Wir gestalten unseren Teamtafelhof

www.netzwerk-lernen.de



© Klaus Wolff



netzwerk lernen

Misverständnis?

Der neue Kollege zu einem Älteren: Wir brauchen einen Raum der Stille. Antwortet der Ältere: Mein Lieber, wenn Sie es nicht schaffen, in Ihrem Klassenraum für Ruhe und Ordnung zu sorgen, dann sitzt Ihnen auch nicht ein anderer Raum ...

www.netzwerk-lernen.de



netzwerk lernen

14

Station A Das kommt mir auf der Seele

„Meine“ Eltern

Ich habe eigene Kinder, die gerade die verschiedenen Phasen der öffentlichen Erziehung durchlaufen. Nun bin ich ein großer Sammler und hebe alles auf, was Erinnerungen bewahren kann, z.B. Einladungen zu Elternabenden. Beim Blättern komme ich ins Grübeln ...

Kindergarteneinladungen sind bunt, handschriftlich, es finden sich Zeichnungen; der Ton ist locker und lustig. Einladend eben.



Grundschuleeinladungen sind verschieden – wenn engagierte Elternvertreter sie gestalten, findet sich am Ende der Hinweis auf das Ende: „Elternstammtisch, wie immer, beim Italiener um die Ecke“.

Anfang *Klasse 5* überwiegt die sachliche Note. Im Mittelpunkt stehen die Elternvorstandswahlen. Die Eltern kennen sich (noch) nicht – das merkt man.

Klasse 7, fast entschuldigend: Termin, Ort, vorgesehener Zeitrahmen. Das Wort „herzlich“ fehlt. Kennen sich die Eltern noch immer nicht?

Was wird danach kommen, am Anfang des 9., des 11. Schuljahrs? Oder gibt es da keine Elternabende mehr – und wenn: Gibt es noch Eltern, die hingehen?

www.netzwerk-lernen.de



netzwerk lernen

Das brennt mir auf der Seele

15

☞ Was von dem, was die Kindergartepädagogik hier vordenkt, gefällt Ihrer Meinung nach auch in die Schule?

Elternabende im Kindergarten

Unabhängig von der Art des Elternabends spielt die Einladung eine große Rolle: Das Thema sollte möglichst so formuliert werden, dass viel Interesse aufseiten der Eltern geweckt wird, aber keine Ängste oder andere negative Gefühle entstehen (z.B. die Befürchtung, dass der eigene Erziehungsstil kritisiert werden könnte). Ein kurzer Aufriss des Inhalts – auch in der Form von Fragen – und eine Illustration sollten auf dem Einladungsschreiben bzw. Plakat nicht fehlen. Der Termin sollte so gewählt werden, dass auch berufstätige Eltern kommen können (insbesondere Väter, die sich oft vor solchen Veranstaltungen „drücken“).

Jeder Elternabend muss gründlich im Team vorbereitet werden. So sollten das jeweilige Thema und die Meinungen aller Erzieher/innen dazu besprochen werden, damit nicht unter Umständen unterschiedliche Positionen der Fachkräfte während des Elternabends offenkundig werden. Wird eine externe/r Referent/in eingeladen, sollte auch deren/ dessen Haltung zum Thema genau abgefragt und überprüft werden, ob sie für das Team akzeptabel ist. Zur Vorbereitung gehört ferner, dass Notizen für die Begrüßung und eventuell der Vortrag, (PowerPoint-) Folien und andere illustrierende Materialien erstellt werden. Ist ein Gesprächskreis oder eine sehr intensive Diskussion vorgesehen, muss geklärt werden, welche Hilfsmittel benötigt werden (z.B. Plakate, Postpapier, Karten, Übersreiber, Stecknadeln, Flip-Chart, Beamer, Tageslichtprojektor).

Matthias R. Teuber, <http://www.kindergartenpaedagogik.de/1417.html>



netzwerk lernen

www.netzwerk-lernen.de